21. Dezember 2026 – Geschichte 23 von 29

Die Eule und die Feder aus Sternenstaub



„Oda! Deine Feder leuchtet!“

Nussi stand unter dem großen Tannenbaum und starrte nach oben.

Dort schwebte eine kleine Feder mitten in der Luft. Sie funkelte silbern und golden, als hätte jemand winzige Sterne darauf gestreut.

Oda, die alte Eule, beugte sich von ihrem Ast herunter.

„Das sehe ich selbst“, sagte sie. „Aber warum sie das tut, weiß ich auch nicht.“

Die Feder drehte sich langsam um sich selbst.

Dann schwebte sie ein Stück nach links.

Ein Stück nach rechts.

Und schließlich landete sie ganz vorsichtig auf Nussis Nase.

„HATSCHI!“

PFFFFT!

Die Feder flog wieder davon.

Doch statt auf den Boden zu fallen, blieb sie erneut in der Luft stehen.

„Das ist ja eine ausgezeichnete Feder!“, rief Nussi. „Die kann fliegen, ohne dass eine Eule dranhängt!“

„Meine anderen Federn können das nicht“, bemerkte Oda.

Tilo streckte seine Hand aus.

„Vielleicht ist sie verzaubert.“

Kaum hatte er die Feder berührt, begann seine lange rote Zipfelmütze zu schweben.

Erst hob sich die Spitze.

Dann die ganze Mütze.

Und schließlich zog sie Tilos Kopf ein kleines Stück nach oben.

„He!“, rief Tilo. „Ich möchte meinen Kopf gern behalten!“

Ben musste lachen.

„Vielleicht macht die Feder alles leichter.“

„Dann probieren wir das aus!“, schlug Lena vor.

Sie legte einen kleinen Tannenzapfen neben die schwebende Feder.

Sofort stieg der Zapfen langsam in die Luft.

„Es funktioniert!“, jubelte Ben.

Nussi betrachtete den Zapfen begeistert.

„Dann kann sie bestimmt auch Nüsse fliegen lassen!“

Er holte eine Haselnuss aus seinem Versteck unter einem Baumstumpf.

„Meine allerbeste Notfallnuss.“

„Du hast eine Notfallnuss?“, fragte Fina.

„Natürlich! Was mache ich denn, wenn plötzlich eine Nussnotlage eintritt?“

Nussi legte die Haselnuss neben die Feder.

Die Nuss stieg hoch.

Höher.

Noch höher.

„Nicht so hoch!“, rief Nussi erschrocken.

Doch da begann sie sich zu drehen.

Einmal.

Zweimal.

Und dann sauste sie direkt auf Tilos Mütze zu.

PLOCK!

Die Haselnuss landete in der langen roten Mützenspitze.

Tilo schaute verdutzt nach oben.

„Jetzt habe ich auch noch eine Nuss im Kopf!“

„Nicht im Kopf“, verbesserte Nussi. „Nur in der Mütze. Aber ich hätte sie gern zurück!“

Oda breitete ihre Flügel aus.

„Ich glaube, wir sollten vorsichtiger sein. Wir wissen noch gar nicht, woher diese Feder ihre Kraft hat.“

„Vielleicht von den Sternen“, überlegte Lena.

In diesem Augenblick wurde die Feder plötzlich heller.

Ein winziger goldener Funke löste sich aus ihr und schwebte auf Lena zu.

Er landete auf ihrem Handschuh.

Dann erschienen dort drei kleine leuchtende Punkte.

Sie bildeten ein Dreieck.

„Schaut mal!“, sagte Lena.

Ben beugte sich näher heran.

„Das sieht aus wie eine Sternengruppe.“

Oda betrachtete die Punkte aufmerksam.

„Ich erinnere mich“, murmelte sie.

„Woran?“, fragte Tilo.

„Gestern Nacht bin ich über den höchsten Baumwipfeln geflogen. Da zog eine Sternschnuppe über den Himmel. Ein winziges Stück ihres Schweifs fiel direkt vor mir herunter.“

„Und hat dich getroffen?“, fragte Nussi.

„Nicht ganz. Es hat nur mein Gefieder gestreift.“

Oda schaute auf die schwebende Feder.

„Vielleicht ist dabei Sternenstaub daran hängen geblieben.“

„Dann ist das eine richtige Sternenfeder!“, staunte Lena.

Nussi streckte begeistert die Pfoten aus.

„Kann ich damit auch fliegen?“

„Das würde ich lieber nicht ausprobieren“, antwortete Oda.

Doch Nussi war bereits auf einen Baumstumpf geklettert.

Er hielt die Feder vorsichtig zwischen zwei Pfoten.

„Nur ein kleines bisschen!“

Sofort wurden seine Hinterpfoten leicht.

Dann hob sich sein Schwanz.

Und schließlich schwebte das ganze Eichhörnchen über dem Baumstumpf.

„JUUUHUUU!“

Nussi ruderte mit den Beinen.

„Ich bin ein fliegendes Eichhörnchen!“

„Du bist ein schwebendes Eichhörnchen“, stellte Ben fest.

„Das ist fast dasselbe!“

Nussi stieg langsam höher.

Bis zu Tammos unterstem Zweig.

Dann bis zum nächsten.

„Nussi!“, rief Fina. „Komm wieder herunter!“

„Ich würde ja gern!“, antwortete Nussi. „Aber wo ist hier die Bremse?“

Er versuchte, mit seinem Schwanz zu steuern.

Nach links.

Nach rechts.

Doch plötzlich begann er sich zu drehen.

WIRRRR!

„Hilfe! Ich bin ein Eichhörnchen-Karussell!“

Tammo, der tanzende Tannenbaum, senkte vorsichtig einen langen Zweig.

„Halt dich fest!“

Nussi packte den Zweig mit beiden Pfoten.

Die Feder glitt ihm dabei aus der Hand.

Sofort hörte er auf zu schweben.

PLOFF!

Er landete weich zwischen Tammos schneebedeckten Ästen.

„Danke, Tammo!“

„Gern geschehen“, antwortete der Baum. „Aber bitte keine Purzelwalzer in meinen Zweigen!“

Unterdessen war die Feder weitergeflogen.

Sie schwebte langsam über den Waldweg.

Oda erhob sich in die Luft.

„Kommt! Vielleicht möchte sie uns etwas zeigen.“

Die Freunde folgten ihr.

Die Feder führte sie zwischen verschneiten Tannen hindurch, über einen kleinen Bach und schließlich auf eine Lichtung.

Dort stand ein alter, hohler Baumstumpf.

In seinem Inneren glitzerte etwas.

„Was ist denn das?“, fragte Ben.

Lena kniete sich hin.

Zwischen Moos und Schnee lag ein winziger silberner Stern.

Er war nicht größer als eine Walnuss.

Aber eine seiner fünf Spitzen war abgebrochen.

„Ein Stern mit einer kaputten Spitze!“, flüsterte Lena.

Die Feder schwebte vorsichtig zu ihm hinunter.

Dann legte sie sich genau auf die fehlende Stelle.

PING!

Ein goldener Lichtfunke blitzte auf.

Die abgebrochene Spitze erschien wieder.

Und der kleine Stern begann zu leuchten.

Erst schwach.

Dann heller.

Und schließlich so hell, dass die ganze Lichtung in warmem Gold erstrahlte.

„Das ist das Sternenstück, das ich gestern gesehen habe!“, rief Oda.

Der kleine Stern hob sich aus dem Baumstumpf.

Er schwebte vor Odas Gesicht und drehte sich einmal.

Dann erklang eine ganz feine Stimme:

„Danke, dass ihr meine Spitze zurückgebracht habt!“

Tilo riss die Augen auf.

„Jetzt sprechen sogar schon die Sterne!“

„Nur manchmal“, antwortete der Stern. „Und meistens ziemlich leise.“

Nussi betrachtete ihn neugierig.

„Kannst du auch Nüsse zum Schweben bringen?“

„Bestimmt“, sagte der Stern. „Aber warum sollte ich das tun?“

„Weil das großartig wäre!“

Der Stern funkelte amüsiert.

„Vielleicht ein anderes Mal.“

Oda neigte den Kopf.

„Wo gehörst du eigentlich hin?“

Der Stern zeigte mit einer seiner Spitzen nach oben.

Hoch über den Bäumen funkelten die ersten Sterne des Abends.

„Dort oben. Ich habe bei meiner Reise durch den Himmel eine Spitze verloren. Ohne sie konnte ich nicht zurückfliegen.“

„Dann brauchst du jetzt nur noch einen kleinen Anlauf“, meinte Ben.

„Einen Anlauf?“, fragte Tilo. „Ein Stern hat doch gar keine Beine!“

„Stimmt“, sagte Ben. „Dann eben einen Anflug!“

Der Stern begann zu lachen.

Ein helles, klingendes Lachen, das wie winzige Glöckchen klang.

Dann drehte er sich immer schneller.

SUMMMMM!

Ein goldener Lichtstreifen zog sich hinter ihm her.

Und mit einem leisen

FIIIIUUU!

schoss er über die Baumwipfel hinaus.

Immer höher.

Immer weiter.

Bis er nur noch als kleiner heller Punkt am Himmel zu sehen war.

Dort blinkte er dreimal.

„Er verabschiedet sich!“, rief Lena.

Oda schaute ihm nach.

„Dann war meine Feder also nur ein kleines Stück seines Sternenstaubs.“

„Und jetzt ist sie weg“, sagte Nussi ein wenig enttäuscht.

„Dafür ist der Stern wieder ganz“, antwortete Fina.

Tilo zog seine lange rote Mütze zurecht.

Plötzlich fiel etwas daraus herunter.

PLOCK!

Nussis Haselnuss!

Das Eichhörnchen sprang begeistert darauf zu.

„Meine Notfallnuss!“

Es hielt sie hoch.

„Seht ihr? Selbst wenn man durch die Luft fliegt, sollte man niemals seine Vorräte vergessen!“

Ben grinste.

„Vielleicht ist sie jetzt eine Sternennuss.“

Nussi betrachtete sie ehrfürchtig.

„Dann werde ich sie natürlich nicht essen.“

Er überlegte kurz.

„Jedenfalls nicht heute.“

Als die Freunde den Rückweg antraten, bemerkte Lena zwischen den Bäumen ein seltsames Schimmern.

Am Ende des Waldweges standen zwei hohe, vereiste Säulen.

Dazwischen funkelten unzählige kleine Eiskristalle.

„War das schon immer dort?“, fragte sie.

Oda landete neben ihr.

„Nein“, antwortete sie leise. „Dieses Tor habe ich hier noch nie gesehen.“

Was sich hinter dem geheimnisvollen Tor verbirgt, erfahren die Kinder morgen in der Geschichte „Das Tor aus tausend Eiskristallen“.



